Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. **Geschäftsstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 64 — Sonntag, den 27. Mai 1928 — 77. Jahrgang

Polens Interesse an der Rheinlandräumung

Eine Rede Zaleskis vor dem außenpolitischen Ausschuß des Sejm

Berlin. In seiner Rede vor dem außenpolitischen Ausschuß des Sejms kam, wie die Morgenblätter ergänzend aus Warschau berichten, Außenminister Zaleski auch auf den Davesplan zu sprechen. Der Minister führte u. a. aus: „Unzweifelhaft wird die zahlungspflichtige Seite bei einer Revision in zwei Richtungen streben.

1. Eine möglichst geringe Entschädigungssumme festzusetzen.
2. Zur Abzahlung der Entschädigung Kredite zu finden.

In zwei Punkten betreffen die zu erwartenden Rückwirkungen auch Polen, nämlich 1. in den allgemein wirtschaftlichen Folgen, 2. in den politischen Folgen. Gegenwärtig ist die Frage noch zu sehr in Fluß, um sich darüber zu verbreiten. Ich wollte nur die Aufmerksamkeit darauf lenken, und insbesondere darauf hinweisen, daß mit der Abzahlung der Entschädigung die Frage der Rheinlandräumung zusammenhängt. Diese Frage aber betrifft uns unmittelbar und ohne auf Einzelheiten einzugehen, möchte ich nur hervorheben, daß sie Polen nicht gleichgültig sein kann.

Warschau. Der polnische Außenminister Zaleski hielt am Freitag vor dem außenpolitischen Ausschuß des Senats eine Rede, die eine gewisse Ergänzung zu der letzten Rede vor dem Sejmausschuß darstellte. Der Minister betonte, das Interesse Polens an der internationalen Wirtschaftskonferenz in Genf. In bezug auf den freien Handel erklärte er, daß darin eine Tendenz der industriell stärkeren Länder den schwächeren gegenüber liege. Die Industrieerzeugnisse würden durch den freien Handel den landwirtschaftlichen Erzeugnissen gegenüber bevorzugt, was Polen nicht annehmen könne.

Auf die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen eingehend, erklärte der Minister, daß bei einer wirtschaftlichen Verständigung die politischen Fragen ausgeschaltet werden müßten. Die Schwierigkeiten deutscherseits seien dem Einfluß gewisser Kreise in Deutschland zuzuschreiben. Die polnische Regierung sei bereit, den bisherigen nicht normalen Zustand unter der Bedingung zu ändern, daß Polen dafür gleichwertige Konzessionen erhalte und die polnischen wirtschaftlichen Forderungen berücksichtigt würden.

Litauische Träume

Wilna — die Hauptstadt Litauens

Kowno. Der Präsident der litauischen Republik hat Freitag eine neue Staatsverfassung verkündet, die sofort in Kraft tritt. Hiernach wird der Präsident der Republik auf eine Dauer von fünf Jahren gewählt. Die Kabinettsminister sind gemeinsam dem Parlament verantwortlich und müssen bei einem Mißtrauensvotum von drei Fünfteln aller Mitglieder des Parlamentes zurücktreten. Wilna ist die Hauptstadt Litauens und eine provisorische Hauptstadt kann nur durch besondere Gesetzesverfügung anderweitig errichtet werden. Das Parlament wird durch eine allgemeine direkte geheime Wahl nach dem Verhältniswahlsystem gewählt. Die Wähler müssen das 24. Lebensjahr, die Parlamentskandidaten das 30. Lebensjahr erreicht haben. Ein Staatsrat wird eingesetzt zur Codifizierung der Gesetze und zum Entwurf und zur Beratung neuer Gesetze.

Ein Erfolg deutscher Technik

Telefonverkehr zwischen Deutschland und Argentinien

Berlin. Der wechselseitige Telephonverkehr zwischen Deutschland (Berlin) und Argentinien (Buenos Aires) ist hergestellt. Die rund 12 000 Kilometer betragende Entfernung wird auf kurzen Wellen (25 Meter bei Tage, 15 Meter des Nachts), bei einer Schwingungszahl von 20 Millionen in der Sekunde, überbrückt. Keinerlei Nebengeräusche störten bei der am Freitag abgehaltenen Probeveranstaltung von Telefunken den Empfang. Die Unterhaltung zwischen hüben und drüben wickelte sich mit derselben Deutlichkeit ab wie ein gutes Stadtgespräch. Auf Wunsch spielte man in Buenos Aires die argentinische Nationalhymne, berichtete über die Nationalfeier, kurz gesagt, gab von dort aus jede gewünschte Auskunft zurück.

Die endgültige Inbetriebnahme der Anlage dürfte im Laufe des Monats Juni erfolgen. Der nächste Schritt, nicht nur von bestimmten Stellen aus auf beiden Seiten sprechen zu können, sondern auch beliebige Anschlüsse herzustellen, ist nur noch eine Frage von Monaten.

Der polnische Gesandte bei Tschitscherin

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der polnische Palek Tschitscherin und Litwinow aufgesucht, um mit ihnen über die Spionageangelegenheit in Warschau zu verhandeln. Der Text der Sowjetnote an die Warschauer Regierung soll morgen veröffentlicht werden. Die russische Presse erklärt, daß die polnische Regierung mit der Angelegenheit Turek lediglich einen Gegendruck auf die Sowjetregierung auszuüben bestrebt sei, um die Donez-Angelegenheit und die Einbeziehung des polnischen Generalstabes in dem Donezprozeß abzuschwächen.

Ein deutsch-polnisches Sozial-Versicherungsabkommen

Berlin. Am 25. Mai 1928 wurde nach langen und schwierigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium in Berlin der deutsch-polnische Vertrag über die Sozialversicherung paraphiert. Er bezweckt, in der Sozialversicherung die Angehörigen der beiden Staaten in weitem Umfange gleichzustellen, und erworbene Rechte auch im Falle der Abwanderung eines Berechtigten von dem einen Gebiet nach dem anderen zu erhalten. Das deutsche Reich werde durch Ministerialdirektor Dr. Grieser, die Republik Polen durch Exzellenz Dr. Pradzynski und Departemensleiter Dr. Horowitz vertreten. Die endgültige Unterzeichnung erfolgt zugleich mit der Verständigung über die finanzielle Auseinandersetzung in Ansehung des vormaligen oberschlesischen Knappschaftsvereins. Ueber diesen Gegenstand schweben noch Verhandlungen.

Vom Schachtyprozeß

Bisher keine begründeten Anschuldigunegn gegen die deutschen Ingenieure im Schachty-Prozeß.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die Vernehmung des Angeklagten Tschernoknischnikows noch nicht abgeschlossen. Der Angeklagte erklärte, daß der von Golodub angeworben sei, der ihm größere Beträge für die Zufügung von Schäden zugesagt habe. Von Beresowski habe er 5000 Rubel erhalten. Seine Beziehungen zu den deutschen Ingenieuren bestreitet er energisch. Auch habe er von Badstieber kein Geld erhalten. Die Verteidigung hat erneut beantragt, Dolmetscher hinzuzuziehen, da die Angeklagten nicht in der Lage seien, dem Prozeß zu folgen.

Russischer Protest gegen die Spionageverdächtigung

Warschau. Der Sowjetgesandte Bogomolow hat der polnischen Regierung wegen der angeblichen Spionageangelegenheit Turkow in Krakau eine Note überreicht, in der er in entschiedener Form gegen die Verbindung dieser Angelegenheit mit der Tätigkeit der Sowjetgesandtschaft Verwahrung einlegt. Bogomolow richtet in der Note die Bitte an die polnische Regierung, die Gesandtschaft gegen die wiederholten grundlosen Angriffe in der polnischen Presse zu schützen.

Revision gegen Colmar eingelegt

Berlin. Wie das „Berliner Tageblatt" aus Kolmar meldet, haben die Verurteilten im Kolmarer Prozeß bereits die Nichtigkeitsbeschwerde beim Kassationshof eingereicht. Es gilt angesichts der zahlreichen Formfehler in der Verhandlung für sicher, daß diese Erfolg haben und die ganze Angelegenheit noch einmal vor einem anderen Schwurgericht aufgerollt werden wird.

36 Aufständische in Mexiko getötet

London. Das mexikanische Kriegsministerium hat eine Erklärung veröffentlicht, wonach 36 Aufständische im Staate Jalisco im Kampf mit mexikanischen Regierungstruppen getötet wurden.

Das Spiel kann beginnen!

Zum Beginn des olympischen Fußballturniers.

Amsterdam, 21. Mai.

Der Abschluß der Hockeywoche bildet zugleich den Beginn des Olympischen Fußballturniers, das sich vom 27. Mai bis zum 10. Juni ausdehnt. Die Zusammenstellung der Gegner für die erste Runde erfolgte am Himmelfahrtstag durch das Los, neuerdings sind vom Niederländischen Olympischen Komitee auch die Spielzeiten wie folgt festgestellt worden:

Sonntag, den 27. Mai: 15 Uhr: Portugal—Chile, 19 Uhr: Spanien—Estland. Montag, 14 Uhr: Deutschland—Schweiz, 16 Uhr: Aegypten—Türkei, 19 Uhr: Belgien—Luxemburg. Dienstag, 14 Uhr: Italien—Frankreich, 16 Uhr: Jugoslavien—Sieger aus Portugal Chile, 19 Uhr: Argentinien—Vereinigte Staaten. Mittwoch: 14 Uhr: Mexiko—Sieger aus Spanien—Estland, 19 Uhr: Holland—Uruguay.

Jugoslawien hat seine Absage zum Fußballturnier zurückgenommen. Die Mannschaft der Vereinigten Staaten ist von Paris kommend in Amsterdam eingetroffen. Alle Fußballspiele mit Ausnahme der Treffen Argentinien—Türkei und Jugoslawien gegen den Sieger von Portugal—Chile am 28. bezw. 29. Mai finden im olympischen Stadion statt.

In letzter Minute ist noch ein Ergebnis zustande gekommen, das eine Reihe aufschlußreicher und sportlich dem umfassenden olympischen Gedanken würdigere Kämpfe verspricht. Anfangs stand das ganze Vorspiel zu diesem Turnier unter einem ungünstigen Stern. Um zwei Fragen erhitzten sich die Gemüter. Um den Lohnersatz und um den sogenannten olympischen Eid. England, Schottland, Wales und Irland entschieden sich negativ. Sie lehnten es ab, an einem Turnier teilzunehmen zusammen mit ausländischen Spielern, die der Amateurdefinition, wie sie England formuliert, nicht mehr entsprechen. Ob sich die Entwicklung, der Wirtschaft und Sport unterliegen, nach einmal gefaßten Begriffen zu richten hat, oder die Begriffe den Vorsprung der Verhältnisse durch eine neue Fassung einzuholen haben, ist eine Frage des gesunden Menschenverstandes, die um so leichter zu beantworten ist, je mehr man sich der Dehnbarkeit des olympischen Eides bewußt wird. Wie heißt denn eigentlich jener Spruch, der ohne strafrechtliche Folgen schon den Wert einer dekorativen Geste angenommen hat?

„Nous jurons que nous nous presentons aus Jeux Olympiques en concurrents loyaux respectueux des reglements qui les regissent et desireux d'y participer dans un esprit chevaleresque pour l'honneur de nos pays et la gloire du sport."

Dies ist der Originaltext. Auf deutsch **„Wir schwören, daß wir als aufrichtige Wettkämpfer an den Olympischen Spielen erscheinen und ihre Bestimmungen im ritterlichen Geiste achten werden, zur Ehre unserer Länder und zum Ruhme des Sportes."**

Aber trotz dieser Differenzen ist ein stattliches Ergebnis am Tage des Meldeschlusses zu verzeichnen gewesen. Rein zahlenmäßig ist zwar die Beteiligung für Amsterdam geringer als vor vier Jahren in Paris. Damals nahmen 22 Nationen teil, diesmal haben sich nur 20 Nationen gemeldet. Von den Ländern, die in Paris vertreten waren, fehlen 8: Irland wegen des britischen Standpunktes in der Eid- und Lohnersatzfrage, Lettland, Litauen und Rumänien aus Gründen der Kosten und geringen Aussichten, Polen wegen der noch nicht genügend fortgeschrittenen Konsolidierung seines kürzlich umorganisierten Fußballsportes und der zu kurzen Zeit zur Vorbereitung auf Amsterdam und schließlich Tschechoslowakei und Ungarn wegen der Einführung des Berufsspielertums, das dem Amateurfußballsport die Voraussetzungen zu einem Erstarken bis zur Olympiareise genommen hat. Bleibt noch das Fernbleiben Schwedens zu motivieren. Anfangs sollten finanzielle Gründe entscheidend sein. Neuerdings, nachdem die erforderlichen Mittel aufgebracht werden konnten, wurden unklare Gründe angegeben, die zu dem Schluß berechtigten, daß auch in Schweden die „reinliche Scheidung" zwischen Amateuren und verkappten Berufsspielern vorgenommen werden wird. Was Oesterreich betrifft, so war ihm wie Deutschland 1924 die Teilnahme an den Olympischen Spielen überhaupt durch die noch nicht erlöschte Kriegspsychose verwehrt worden.

Dafür beteiligten sich aber an den Davis-Spielen des Fußballsportes der Welt diesmal 6 andere Völker, fünf erstmalig (Argentinien, Chile, Griechenland, Portugal, Mexiko), Deutschland zum zweiten Male überhaupt und zum ersten Male nach dem Kriege.

Wenn also auch zwei Nennungen weniger eingegangen sind, so darf wegen der großen Zahl der überseeischen Teilnehmer eher von einer Bereicherung als von einer Deflation des olympischen Fußballturniers gesprochen werden. Europa ist naturgemäß am stärksten vertreten: mit 13 Staaten: Deutschland, Belgien, Bul-

garien, Estland, Frankreich, Griechenland, Holland, Spanien, Luxemburg, Portugal, Schweiz, Italien, Jugoslawien die Teilnahme Bulgariens, Griechenlands und Estlands ist im Augenblick allerdings zweifelhaft). Die Türken, obwohl meist aus Konstantinopel, dürfen als Bürger eines überwiegend in Asien liegenden Staates, als Vertreter des größten Erdteiles, betrachtet werden. Aus Afrika erscheinen wieder die Aegypter, aus Amerika fünf Mannschaften: Argentinien, Chile, Uruguay, Mexiko und die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, schienen die Vertreter von Argentinien und Uruguay die größten Aussichten zu haben. Allerdings muß jede Vorschau der berühmten Ungewißheit des Sportes gerade bei einem olympischen Turnier besonders großen Spielraum einräumen. Unbekannte Mannschaften werden Ueberraschungen bringen und die Papierform Lügen strafen. Wer hätte 1924 vorausgesehen, daß Aegypten einen der Favoriten, nämlich Ungarn 3:0 schlagen würde? Wer den Siegeslauf der Schweiz oder gar Uruguays? Dazu kommen die Türken jenes unerkennbaren Kausalzusammenhanges, den man leichthin Zufall nennt. So warf ein Selbsttor des spanischen Verteidigers und Mannschaftsführers Vallana — das einzige Tor des ganzen Spieles mit den Italienern — die Spanier gleich mit dem ersten Spiel aus der Konkurrenz. So war es 1924. Aehnlich wird es 1928 sein.

Wer die früheren olympischen Fußballturniere gewann?

1908 in London England mit 2:0 gegen Dänemark.

1912 in Stockholm England mit 4:2 gegen Dänemark.

1920 in Antwerpen Belgien. Das Spiel gegen die Tschechoslowakei wurde beim Stande 2:0 für Belgien abgebrochen.

1924 in Paris schlug im Endspiel Uruguay die Schweiz 3:0. Und 1928?

Ein Telephongespräch über 35000 Kilometer

Der neueste Rekord.

Dieser Tage wurde ein Telephongespräch zwischen Stockholm und Los Angeles hergestellt, was auf dem Gebiet des Fernsprechwesens einen Rekord bedeutet. Mehrere Ingenieure wollten feststellen, wie groß die längste Entfernung sei, bei der noch eine gute telephonische Verständigung möglich ist. Das Gespräch wurde etappenweise hergestellt: von Stockholm zuerst über Malmö nach Berlin und über Berlin nach London. Dann wurde die Verbindung weiter über Edinburg und den Ozean nach Neuyork hergestellt. Da die Verständigung auf dieser Strecke ausgezeichnet war, machte man noch den Riesensprung nach Los Angeles. Auch mit Los Angeles konnte man sich ausgezeichnet verständigen. Die Länge der zu diesen Gesprächen benutzten Telephonlinien beträgt 35 000 Kilometer. Die Verständigung mit Neuyork war so gut, daß die Person, die aus Neuyork nach Stockholm telephonierte, den in Stockholm Sprechenden an dem Klang seiner Stimme erkennen konnte.

Dhyan Chand

Der beste Hockeyspieler der Welt: Dhyan Chand, der als hervorragendster Stürmer die indische Hockeymannschaft in sämtlichen Spielen zum Siege geführt hat.

Wer hat denn den Käse . . .

Kreuz und quer durch Holland

Aus Anlaß der Olympischen Spiele findet auf Einladung der Amsterdamer Presse eine Rundfahrt durch Holland statt, an der etwa 60 Pressevertreter aus 20 Staaten teilnehmen.

Alkmaar, im Mai.

Sicher wissen Sie nicht, wieviel Käse Holland am Jahre produziert oder ausführt. Wahrscheinlich wollen Sie es gar nicht wissen. Aber wenn Sie auf dem wöchentlichen Käsemarkt von Alkaar ständen, so würden Sie doch anfangen über Käse nachzudenken.

Alkmaar: Stadt von rund 30 000 Einwohnern, in der holländischen Provinz Nordholland. Käsemarkt wird jeden Freitag abgehalten. Der Platz, auf dem er stattfindet, ist, wie alle Plätze in holländischen Städten, mit Ziegelsteinen gepflastert und von appetitlichen kleinen Ziegelhäusern umgeben und liegt neben einem phantastischen Kirchturm und einem baumgesäumten Kanal. Der Käse aber, nämlich Edamer Käse in Kugelform, wird auf langen Gestellen dicht über dem Boden aufgestapelt, über die ganze Breite des Platzes, und in vielen Reihen nebeneinander über die ganze Länge. Manche Reihen sind mit Planen zugedeckt, manche nicht, und dort liegen die Käsekugeln zutage. Es gibt rohe Kugeln, mit Schimmel überzogen, wie man sie bei uns in Geschäften ausliegen sieht. Die meisten aber sind außen eingefettet und lachen gelb und blank den Käufer an, wie reife Früchte. Unwillkürlich sucht man nach den Käsebäumen, von denen sie gepflückt sein müssen. Und wohlgemerkt: es riecht keineswegs nach Käse.

Das ist die Ware. Verkäufer sind auch zur Stelle, würdige und wohlgenährte Männer, ebenso die Käufer, die mit einem Messer in die Kugel steche und den Fettgehalt prüfen, ehe sie abschließen. Man kauft hier nicht einen oder zwei Käse, sondern hundert oder hunderte, und zwar nach Gewicht. Verkäufer und Käufer werden handelseins über den Preis per Kilo. Und nun handelt es sich nur noch darum, daß die Partie abgewogen und dem Käufer zugeführt wird, dorthin wo er sie braucht. Und da erst beginnt die Romantik des Alkmaarer Käsemarktes.

Die Ware muß abgewogen werden. Und also steht neben dem Markte die Ratswage. Sie steht, in mehreren Exemplaren, in der offenen Halle eines Gebäudes, über dem der phantastische Kirchturm ragt. Er ist kein Kirchturm mehr, denn der hintere Teil des Gebäudes hat aufgehört, als Kirche zu dienen. Vielleicht bezog er sich aber auf den vorderen Teil und war Rathausturm. Heute jedenfalls überwacht er die Redlichkeit der Wiegehandlung und gewährleistet Treu und Glauben auf dem ganzen Käsemarkt. Unter seiner Uhr zeigen sich alle Stunden ein paar Ritter im Turnier, ein Engel setzt die Posaune an die Lippen, und ein Glockenspiel singt erbauliche Weisen.

In Trachten zwischen zwei Männern wird die Ware vom Stand zur Wiegeballk transportiert. Sehr einfach, denken Sie: man legt den Käse auf Bahren und trägt ihn hin. Aber versuchen Sie es. Der Käse hat Kugelform. Schon wenn Sie ihn aufschichten wollen, rollt er Ihnen davon. Gar wenn Sie und Ihr Partner, die Tragbahre mit beiden Händen gefaßt und noch mit einem Riemen am Genick aufgehängt, dahinschreiten wollen, er rennt Ihnen von der Erschütterung die Kugelpyramide nach allen Seiten auseinander.

Nein, mein Lieber, das Käsetragen ist eine hohe Kunst. Ihrer befleißigt sich daher eine eigene Zunft; kenntlich schon durch die Tracht: weiße Hose, weiße Jacke, niedriger, breitkrempiger, bebänderter Strohhut; die Farbe des Srohhuts verschieden nach den Gesellschaften der Käseträger. Sie laden die Tracht voll, nehmen sie zwischen sich, und gehen, nein rennen mit kleinen kurzen Schritten ihres Weges. Die Gänge sind verstopft vom Gewühl der Verkäufer und Käufer, der zufälligen Passanten und der Gaffer. Die Träger müssen sich ihren Weg bahnen mit ununterbrochenen, ins Holländische übersetztem Hallo, eine Art Singsang, von dem der Platz hallt. Sie stoßen niemanden um, aber sie trippeln geradeaus ihr Ziel los. Man muß sich vorsehen, sich auf die Seite drücken, unvermutet aus dem Wege springen. Es gibt Gedränge und Gelächter.

An der Wage nun hantieren Berufsgenossen in derselben Tracht wie sie, mit markanten Gesichtern, wie aus niederländischen Galerien geholt. Den Wiegeakt begleiten schriftliche Förmlichkeiten, die der Zuschauer nicht übersieht. Und schon kommt die Ware zum Versand: auf dem Kanal warten breite Kähne, die Träger mit ihrem Hallo drängen sich über die Brücke und lassen die Kugeln in den Schiffsbauch rollen. Und der Fremdling steht dabei und fragt sich: Wie kommt der Käufer zum Käse, gerade zu seinen nach Fettgehalt, Preis und Gewicht ausgehandelten Kugeln Käse, da doch einer wie der andere aussieht?

Auf vielfaches Fragen lautet immer wieder der Bescheid: Der Käufer kommt zu seinem Käse. Jede Kugel trägt die Marke des Verkäufers auf der Rinde, sie wird gleich mit ihr vom Käsebaum gepflückt. Nach dem Verkauf wird sie noch einmal gezeichnet. Und auch das Formularwesen steht in irgendeiner Beziehung zu den Kugeln. Außerdem haben die Träger ihre Beaufsehre; sie lassen es sich angelegen sein, daß nichts verwechselt wird. Geschieht doch ein Versehen, so wird der Täter augenblicks gestraft durch den lauten, über den ganzen Markt fortgegebenen Ruf „Eule“, ins Holländische übersetzt. Warum gerade Eule. Genug, so wird gerufen, und der Gemeinte schämt sich.

Vielleicht darf ich Ihnen jetzt mitteilen, daß auf dem Alkmaarer Käsemarkt im letzten Jahr 7,5 Millionen Kilogramm Käse umgesetzt worden sind. Ganz Holland produzierte 126 Millionen Kilogramm Käse, wovon 97 Millionen Kilogramm im Wert von 77 Millionen Gulden ausgeführt wurden.

Und also, wenn Sie wieder jemand fragt, wer denn den Käse zum Bahnhof gerollt hat, so wissen Sie, was Sie sich dabei denken sollen.

Joseph Waitzer

der Reichstrainer der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, der die deutschen Olympiamannschaften trainiert hat. (Skizze unseres Amsterdamer Spezialzeichners Jan Lutz).

25 Stunden im Wasser — Weltrekord!

Die Breslauer Schwimmerin Anni Weynell (im Bilde) schwamm kürzlich im Breslauer Hallenbad ununterbrochen 25 Stunden und verbesserte hiermit den Weltrekord um eine Stunde. Fräulein Weynell beabsichtigt, im August den Kanal zu durchschwimmen.

Prinzessin Tatjana.

Abenteuer einer russischen Großfürstenfamilie auf der Flucht.

Von Willy Zimmermann-Ssuslow.

48. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

In Kasan erlitt die Untersuchung eine erhebliche Verzögerung. Der Kreiskommissar hatte in seine Stadt abfahren müssen, wo ihn wichtige Amtsgeschäfte einige Tage aufhielten.

Dem Holzbauern hatte man die Stricke gelöst und ihn in den Arrestkeller gestoßen. Obwohl er durch den Aufenthalt in der heimatlichen Hütte keineswegs verwöhnt war, verlor der Bauer in diesem Modergeruch des Kellerloches beinahe die Besinnung. Die letzten Tage hatten eine durchgreifende Erwärmung gebracht. So lief denn das Wasser von den Wänden, sammelte sich am Boden zu stinkigen Tümpeln und brachte das in einer Ecke angehäufte Lagerstroh zum Faulen.

Eine kleine, mit starkem Eisenkreuz vergitterte Maueröffnung ließ schwachen Tagesschimmer in die Höhle hinein.

Als sich die Augen des Holzbauern an das Zwielicht gewöhnt hatten, entdeckten sie auf dem Eckenstroh eine zusammengekauerte Gestalt.

„Steh auf, Bruder, mach dich auf.“ Der Gefangene stieß dem Leidensgefährten den Fuß in die Seite. „Laß dich anschauen, ob sich's mit dir auskommen läßt.“

Der Liegende rührte sich nicht.

Kräftig faßte der Bauer den Arm und zog den hängenden Kopf gegen das Licht. Ein eisgrauer Bart umwirrte das eingetrocknete Gesicht Koljas. Er war tot, verhungert. Vielleicht war die Erlösung durch den Tod die beste Belohnung, die der Staat aus seinem Säckel für geleistete Dienste auszahlen konnte.

Mit kräftigem Fluch schleuderte der Bauer die Leiche in eine andere Ecke. Er schrie, er tobte, hämmerte mit Fäusten und Füßen gegen die Tür: niemand hörte ihn. Endlich wurde er ruhig.

So vergingen Stunden, Tage stumpfer Qual.

Am dritten Morgen nach der Einlieferung führte man den Schwankenden in das Zimmer des Kommissars.

Der zog an einer Zigarette. „Du hast einen Beamten erschlagen. Warum hast du das getan?“

„Er hatte ein Pferd gestohlen.“

„War's dein Pferd?“

„Nein, das Pferd meines Freundes.“

„Was geht dich das Pferd deines Freundes an?“

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

„Und dabei hast du ihm eins über den Kopf gegeben.“

„Der Beamte war nicht mein Nächster.“

Die leise, zitternde Stimme des Gefangenen ließ den Kommissar aufblicken. Er war gewohnt, sämtliche Fragen mit gesenktem Blick zu stellen. Jetzt sah er in fieberglühende Augen, in ein wutverzerrtes Gesicht. Der mächtige Körperbau flößte ihm Furcht ein. Die Vorschrift, die Vernehmung eines Mörders stets im Beisein eines Bewaffneten vorzunehmen, war hier nicht befolgt worden. Ehe der Kommissar noch die Tür erreichen konnte, fühlte er sich gewürgt und zu Boden geschleudert. Mit Sprüngen eines verwundeten Raubtieres jagte der Holzbauer durch das Haus, links und rechts die Unvorbereiteten von sich stoßend. Erst auf der Straße pfiffen ihm einige Kugeln nach, die aber nur einen unbeteiligten Passanten niederstreckten. Der Gefangene war frei: Er zählte von heute an zu dem paßlosen Gesindel, das an einsamen Wegen dem Wanderer auflauerte, um von der zerstörten Brücke zum Leben durch Raub und Mord die letzten Bruchstücke fortzuräumen.

Außer einigen blauen Flecken hatte der Zwischenfall bei dem Kommissar wenig äußere Eindrücke hinterlassen. Anders war es mit dem inwendigen Menschen. Hier gloste und brannte ein unheimliches Feuer, dessen Gewalt durch das Fehlen einer passenden Gelegenheit noch eingedämmt wurde. Wäre jetzt Tatjana in seinen Kreis getreten, sie hätte sich über allzu große Menschlichkeit ihres Gewalthabers nicht zu beklagen gehabt.

Aber nicht die gesuchte Prinzessin, sondern der Kreiskommissar geriet in den Strudel der auf den ersten Windstoß wartenden Tiefen.

„So etwa habe ich es mir gedacht, Herr Kollege,“ sagte der Kreiskommissar nach dem mit scharfer Betonung der einzelnen Worte vorgetragenen Bericht. „Was gedenken Sie jetzt zu tun?“

„Ich gedenke das zu tun, was schon zu Beginn der Untersuchung hätte getan werden müssen,“ sagte der Kommissar mit einem finsteren Blick auf den Vorgesetzten.

„Und das wäre?“

„Ich werde den Befehl geben, das Nest auszuräuchern.“

„Nicht übel, Herr Kollege. Sie gehen von der Voraussetzung aus, daß man den Karpfen sicher hat, wenn man den Teich ablaufen läßt.“

„Ich bin kein Freund des Zauderns, Herr Kreiskommissar. Zupacken heißt es bei mir, fest zupacken.“

„Und dann wieder laufen lassen,“ meinte der Vorgesetzte mit beifälligem Kopfnicken.

„Herr Kreiskommissar!“ Der in seinen Maßnahmen wenig glückliche Beamte bereitete sich jetzt zur größten Dummheit in seiner Laufbahn vor. Sein Gesicht schwoll rot an, die Lippen zitterten: „Herr Kreiskommissar, Sie verhöhnen mich ohne Unterlaß. Ich verbitte mir diese Behandlungsart. Ich habe ein Beschwerderecht, das ich ausüben werde.“

„Wenn Sie es so geschickt handhaben, wie Sie Ihre anderen Rechte verfolgen, so könnte ich Ihnen den Erfolg schon jetzt kundtun, Herr Kollege.“ Der Kreiskommissar lächelte und fuhr fort. „Aber wir irren von der Sache. Ich bin zur Ueberzeugung gekommen, daß für Ihre großveranlagten Fähigkeiten dieser Wirkungskreis zu eng begrenzt ist. Ich bitte Sie deshalb, Ihre Zelt hier abzubrechen und morgen früh nach Bogorodska zu fahren. Die dortige Polizeistation wartet auf einen tüchtigen Vorsteher. Sie hat in letzter Zeit Pech gehabt. Die schneidigsten Beamten sind spurlos verschwunden. Wir brauchen dort einen Mann, der sein eigenes Wohl keinen Augenblick außer acht läßt, um sich dem Staate zu erhalten. Viel Glück, Herr Kollege. Mein Beamter Leo wird Sie hier ablösen.“

„Herr Kreiskommissar,“ sagte der Untergebene mit einem breiten Grinsen, das um so abstoßender wirkte, als hinter ihm die Angst vor der Strafversetzung in ein kleines schmutziges Wolgadörfchen flackernde Lichter legte. „Ich habe mich hinreißen lassen, ich bedaure es tief. Aber diese andauernde Aufregung, diese Mißerfolge haben meine Nerven zermürbt. Ich bitte um Verzeihung.“ (Forts. folgt.)

Deutsches Schulelend und Völkerbund

Ein Protesttelegramm der deutschen Abgeordneten an den Völkerbundsrat

Das Schulelend der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien übersteigt in der Gegenwart tatsächlich schon alle Grenzen, so daß man von einer nach dem Genfer Vertrage den deutschen zugesicherten freien Willensbestimmung der Eltern über die Einschulung ihrer Kinder nicht mehr sprechen kann. Psychischer und physischer Druck und Zwang machen sich allenthalben gegenüber den deutschen Erziehungsberechtigten bemerkbar, um diese einzuschüchtern und eine Entsendung ihrer Kinder in die deutsche Minderheitsschule zu verhindern. Wo es nicht Gewalt kann, versucht man es mit Lockmitteln und Speisungen. Besonders schwierig gestalten sich die Verhältnisse in Godullahütte, wo der Schul-Terror das Höchstmaß erreicht zu haben scheint. Die deutschen Abgeordneten Polnisch-Oberschlesiens haben sich daher gezwungen gesehen, den Völkerbundsrat um Schutz in dieser Not anzuflehen und haben am gestrigen Freitag folgendes Telegramm nach Genf gesandt.

Völkerbundsrat

Geneve.

Für die Schuleinschreibungen zu den Minderheitsschulen in Polnisch-Oberschlesien hat die Wojewodschaft Vorschriften erlassen, die Gegenstand besonderer Eingabe sein werden. Heute rufen wir den Völkerbund an, gegen den in Verbindung mit den Schuleinschreibungen geübten Terror. In der Nacht zum 22. 5. wurden bei 9 Erziehungsberechtigten in Godulla Fensterscheiben eingeworfen. Eine Frau und ein Kind in der Wiege wurden dabei verletzt. Am 24. 5. wurden in Godulla an 50 bis 60 Stellen die Namen der Erziehungsberechtigten veröffentlicht unter Angabe ihrer Wohnung. Die Bekanntmachung hängt am Gemeindehause. Die Bekanntmachung beginnt mit den Worten: Zu Schimpf und Schande und zur öffentlichen Brandmarkung geben wir die Namen der Erziehungsberechtigten bekannt, die ihre Kinder zur deutschen Schule angemeldet haben. Die Behörden tun nichts zum Schutze der Bedrohten. Wegen einer wahrheitsgetreuen Darstellung der Lage wurde die Nummer 120 der deutschen Zeitung „Oberschlesischer Kurier" beschlagnahmt. Wir bitten um Schutz für die deutsche Minderheit.

Im Namen der deutschen Abgeordneten von Polnisch-Oberschlesien:

Senator Dr. Pant, Krolewska Huta,
Abgeordneter Rosumek, Siemianowitz.

Wir hoffen, daß der Hilferuf der Deutschen in Genf nicht ungehört bleiben wird und, daß, falls nicht die polnischen Behörden diesen unhaltbaren Zuständen Einhalt tun wollen, der Völkerbund sich der in äußerster Not befindlichen Erziehungsberechtigten der deutschen Minderheit annehmen wird. Es ist bedauerlich, daß die deutschen Abgeordneten zu diesem Schritt unsere Zuflucht nehmen mußten, aber schließlich sahen sie keinen anderen Ausweg. (R.)

Pleß und Umgebung

Pfingsten

Pfingsten ist gekommen. Das Wort „Pfingsten" ist aus der grichischen Sprache entnommen. „Pentakate" heißt „Der Fünfzigste". Der Pfingsttag ist der 50. Tag nach Ostern. Er war schon im alten Israel ein besonderer Festtag, weil am 50. Tage nach dem Passahfest die 10 Gebote am Berge Sinai gegeben wurden. Eine alte fromme Weise singt:

Schmücket das Fest mit Maien,
lasset Blumen streuen,
zündet Opfer an!
Denn der Geist der Gnaden
hat sich eingeladen,
machet ihm die Bahn!

In diesem Liede wird uns der Sinn des Pfingstfestes erschlossen: Es ist ein Fest der Natur, zugleich aber auch ein Fest des unsichtbaren Geistes, der sich in der sichtbaren Welt offenbart. Es ist der Geist des Weltschöpfers, der uns die pfingstliche Pracht draußen aufgebaut hat. Pfingsten ist der Geburtstag der christlichen Gemeinde. Das Buch der christlichen Gemeinde ist die Bibel, in das wir auch am Pfingstfeste einen Blick tun. Es predigt uns wie die Natur von Gott und seinem Geiste. Wir wollen Pfingsten so feiern, daß wir zwei Bücher aufschlagen: das Buch der Natur und das Buch des Geistes. Es sind zwei Bücher, beide von einem Schöpfer, in beiden offenbart sich der Geist Gottes, dem das Pfingstfest gewidmet ist. —

Pfingsten ist reich an alten Volksgebräuchen. Schon die vielen Bezeichnungen, die mit Pfingsten zusammenhängen, beweisen, wie verschiedenartig die Pfingstbräuche sind und welche große Ausbreitung sie genommen haben. Es gibt bei den einzelnen Pfingstveranstaltungen und Pfingstbräuchen Pfingstkönige und Pfingstköniginnen, Pfingstherren, Pfingstburschen, Pfingstknechte und Pfingstjungfern. Die letzteren schmücken den Pfingstbaum oder die Pfinststange aus, schenken den Burschen das Pfingstband und stiften da und dort das Pfingstbier. Wer beim Pfingstaustreiben zuletzt ankommt, ist der Pfingstlümmel, Pfingstbutz oder auch Pfingsthammel. Es werden Pfingstspiele, Pfingstritte und Pfingststechen veranstaltet, wobei die Pfingstknechte die Pfingstpuppe verbrennen und sich den Pfingstkranz oder das Pfingstgeschenk erobern wollen. Beim Pfingsteinsammeln geht das Pfingstmännlein voran, ein junger Bursche, der mit Pfingstmaien ausgeschmückt ist, dabei werden Pfingstlieder und Pfingstsprüche vorgetragen, und die Pfingstmütter, die Bäuerinnen, müssen Pfingstkuchen und Pfingsteier herausrücken. Der Pfingstquak ist besonders in Süddeutschland anzutreffen und entspricht ungefähr dem Pfingstlümmel Norddeutschlands. In manchen Bezirken heißen die Pfingstknechte Schmeckpfingstgänger, weil sie von den Bäuerinnen das „Schmeckpfingsten" verlangen, Eßwaren, die beim Pfingstschmaus verzehrt werden. Wer kein „Schmeckpfingsten" geben will, ist dem Pfingstschimpf oder Pfingstspott ausgesetzt. Da und dort wird eine Pfingstlaube oder Pfingsthütte gebaut, in der der Pfingsttanz vor sich geht. Als eine Erinnerung an die Quellenverherung der alten Zeit werden besonders in Süddeutschland häufig noch Pfingstbrunnenfeste abgehalten, wobei die Brunnen mit Pfingstkränzen ausgeschmückt werden. Auch das Pfingstessen und der Pfingstkuchen sind in den einzelnen Gegenden sehr verschieden, so kommt vielfach das Pfingsthuhn auf den Tisch, manchmal auch Pfingstwein, der aus Birkensaft hergestellt worden ist. Der Pfingststrauß soll aus einer bestimmten Anzahl von Blumenarten zusammengestellt sein, wobei die Pfingstrose, die Päonie, nicht fehlen darf. Nach manchen Pfingstfestlichkeiten zeigt sich sogar der Pfingstkater.

Wie wird das Pfingstwetter? Die Gestaltung des Wetters für den morgigen Pfingstsonntag ist das große Rätsel, das man sich heute überall gegenseitig aufgibt. Denn von seinem Ausfall, Sonnenschein oder Regen, hängt das Gelingen des Pfingstausfluges und vor allem auch der Vorsatz dazu ab. Zur Stunde traut man des herrschenden Regens wegen der Sonntagswitterung nicht allzu sehr. Der Kartenverkauf für den Ausflugsverkehr an den Bahnhöfen ist noch recht flau. Trotzdem kann man vorsichtig die Hoffnung aussprechen, daß der Regen, der in der Freitagnacht ununterbrochen strömte, langsam aufhören wird, denn die Wetternachrichten, die noch zu erhalten waren, prophezeien für den Sonntag eine merkliche Besserung der Gesamtwetterlage. Man darf also für den morgigen ersten Feiertag hoffen und die Koffer für alle Fälle packen . . .

Evangelische Kirchengemeinde Pleß. Noch einmal wird darauf hingewiesen, daß Montag, den 28. Mai, also am 2. Pfingstfeiertage, im Anschluß an den um 10 Uhr vormittags beginnenden Festgottesdienst eine Gedächtnisfeier für den vor einem Jahre verstorbenen Superintendenten Nowak stattfindet.

Für Konfirmanden. Sonntag, den 3. Juni, findet in der evangelischen Kirche die Konfirmation der deutschen Kinder statt. Ein recht geeignetes Konfirmationsgeschenk ist seit jeher ein schönes Gesangbuch. Eine genügende Anzahl von Gesangbüchern mit Gold- und Gelbschnitt, in Leinen- und Ledereinbänden, ist in der Buchhandlung des „Anzeiger" eingetroffen und dort preiswert zu haben.

Kirchenchor. Sonnabend, den 26. Mai, abends 8 Uhr, findet noch eine Probe statt, zu der alle Chormitgliede. dringend und herzlich gebeten werden.

Schützengilde Pleß. Die aktiven Mitglieder der Schützengilde werden noch einmal daran erinnert, daß das Pfingstschießen am 2. Pfingstfeiertage, also am 28. Mai, und am Sonntag darauf, also am 3. Juni, stattfindet. Das Schießen beginnt an beiden Tagen um 3 Uhr nachmittags.

Bau von Wohnhäusern. Häusler Wojciech Rozmus in Wohlau und Arbeiter Anton Chromik in Guhrau erbauen auf ihren Grundstücken je ein Wohnhaus außerhalb des bebauten Weichbildes der Ortschaft.

Racheakt. Als am 22. d. Mts. gegen 1½ Uhr nachts der Urban B. in Gesellschaft seiner Verlobten H. von einem Tanzvergnügen nach Haus ging, wurden beide von einem Unbekannten überfallen, der aus einem Revolver auf B. drei Schüsse und auf die H. zwei Schüsse abgab. Die Polizei ermittelte den Täter in der Person eines Johann Goniec, verhaftete, und lieferte ihn ins Plesser Gefängnis ein. Es liegt ein Racheakt vor.

Mord oder Selbstmord. Am Mittwoch wurde der 23jährige Sohn des Bahnschlossers Nowak aus Neuberun tot aufgefunden. Er war von seinem Vater nach Jajost zum Einkauf von Zaunlatten und Staketen geschickt worden. Einige Stunden darauf fanden Dorfbewohner die Leiche des jungen Mannes mit einem Herzschuß. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden. Anzeichen auf einen Selbstmord liegen nicht vor. Andererseits kann man wieder nicht gut Ermordung folgern, weil bei Nowaks Leiche alle seine Wertgegenstände vorgefunden

Zu Pfingsten
„Frühlingsträume". Gemälde von Rudolf Sieck.

wurden. Es bleibt nur die Annahme übrig, daß Nowak den Tod durch eine verirrte Kugel erlitten hat.

Sitzbänke auf den Promenaden. Alte und kränkliche Spaziergänger haben die Bänke, die sie in früheren Jahren zum Ausruhen benutzen konnten, in diesem Jahre vermißt. Erfreulicherweise hat die Stadtverwaltung auf dem Plac Ksiazecy (Fürstenplatz) bereits die Bänke aufstellen lassen. Hoffentlich wird die Aufstellung der Bänke auf der ulica Sokola (Kleine Bahnhofstraße) und der Aleja Kosciuszki (Fürstenstraße) bald folgen. Sobald die Promenade auf der letzteren Straße ordentlich eingeebnet sein wird, werden dort auch sogleich die Bänke aufgestellt werden. Und das soll, wie wir hören, sofort nach den Pfingstfeiertagen geschehen.

Wochenmarktbericht. Der Wochenmarkt am Freitag war zwar der letzte vor dem Pfingstfest und man hätte darum wohl einen stark bewegten und rege besuchten Markt erwarten können. Aber er war eigentlich im ganzen mäßig, sowohl was Besuch wie auch Kauflust anbelangt. Dies mag wohl daran liegen, daß das Monatsende nahe und deshalb das Wirtschaftsgeld knapp geworden ist. Ausreichend war die Beschickung. Die Preise blieben im allgemeinen auf bisheriger Höhe, die für frisches Gemüse werden naturgemäß nach und nach billiger. Butter war für 3—3.50 Zloty zu haben. Vereinzelt sind auch schon junge Hühnchen zu haben, sie sind aber noch ein zu teures Essen. Nach kurzer Zeit wird auch diese Ware billiger zu haben sein.

Bad Goczalkowitz. Die Saison im Solbade Goczalkowitz hat am 15. Mai begonnen. Wie alle Jahre ist die Zahl der Kurgäste zu Beginn der Badesaison noch gering. Doch nimmt sie ständig zu. In den beiden Ferienmonaten Juli und August pflegt der Zustrom von Gästen sehr stark zu sein. Die Heilmittel des Goczalkowitzer Bades sind: Radioaktive, starke jodbromhaltige Solbäder, Kohlensäurebäder, Quarzlampe (Höhensonne), Wasserheilinhalationsanstalt, Luft- und Sonnenbäder, Diathermiebehandlung. Die besten Erfolge werden erreicht bei Behandlung von rheumatischen und gichtischen Gelenk-, Muskel- und Nervenkrankheiten (Ischias), Tabes, bei chronischen Herz- und Gefäßkrankheiten (Ateriosklerose), Skrofulose und Rachitis, Blähhals und Kropf (struma), chronischen Frauenleiden, chronischen nicht ansteckenden Hautkrankheiten. In Goczalkowitz findet man Unterkunft in komfortablen Pensionaten. Das Bad besitzt elektrische Beleuchtung, moderne Kanalisation, einen schönen Kiefernpark und Tennisplätze. Auf einem großen Teiche können Kahnfahrten gemacht werden. — Die Kinderheilherberge „Bethesda" wird am 1. Juni geöffnet werden. Für die Monate Juni und eventl. September können noch Meldungen an Oberrentmeister Hiller in Pszczyna gerichtet werden, dagegen keine mehr für die Monate Juli und August.

Nikolai. Am 22. d. Mts. unternahm der Katholische Gesellenverein Nikolai bei schönstem Wetter einen Ausflug mit Familienangehörigen nach Podlesie. Um 3 Uhr hielt der Vereinspräses in der Podlesier Kirche eine Maiandacht. Dann kehrten die Ausflügler im Garten bei Brozek ein. Später begab sich die ganze Schar nach dem Saale des Gastwirts Rytzko, wo sich alles bestens vergnügte. — Oberhäuer Stanislaus Kopla aus Nikolai ist zum Stellvertreter des Amtsvorstehers für den Bezirk Nikolai-Smilowitz von der Wojewodschaft ernannt worden.

Ober-Lazisk. Das Werk „Elektro" in Oberlazisk beabsichtigt ein Gebäude zur Herstellung von Pech zu errichten.

Schon im besten Mannesalter

verlieren ganz normale Augen die Fähigkeit sich auf die Nähe scharf einzustellen. Ignorieren Sie das nicht, jeder Zwang rächt sich später bitter. Wenn Sie auf 30 cm Entfernung den kleinen Druck der Zeitung nicht mehr mühelos lesen können, helfen Sie ihren Augen durch eine bequeme Lese- und Arbeitsbrille mit

punktuell abbildenden Gläsern

Fachmännische Auskunft und Beratung jederzeit unverbindlich bei

Walter Bornemann
Diplomierter Augenoptiker
Bielitz, Stadtberg 21 - Tel. 2133

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Wiederaufnahmeverfahren im Volksbundprozeß

Aus zuverlässiger Quelle wird uns berichtet, daß das Wiederaufnahmeverfahren gegen die Angeklagten im Volksbundprozeß in der Zeit vom 12. bis 14. Juni d. Js. vor der 2. Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz durchgeführt wird, nachdem die Revisionsanträge durch das Höchste Gerichtstribunal in Warschau eine Ablehnung nicht erfahren haben. Den Vorsitz in diesem politischen Sensationsprozeß wird Landgerichtsdirektor Zdankiewicz führen. Vertreter der Anklage ist Unterstaatsanwalt Piechowicz. Die Verteidigung der Angeklagten sollen wiederum die Rechtsanwälte Dr. Liebermann aus Warschau und Dr. Bay aus Kattowitz übernehmen.

Kattowitz und Umgebung.

Beamtenprüfungen beim Magistrat in Kattowitz. Die städtische Beamtenprüfungskommission hielt kürzlich unter Vorsitz des Vizepräsidenten Studlarz ihre 1. Sitzung im Sitzungssaale des Stadthauses ab. Der Kommission gehören als Mitglieder außer dem Vizepräsidenten die Stadträte Golla und Schmiegel, ferner der städtische Bürodirektor, die Direktoren für das städtische Kassen- und Rechnungswesen, sowie der Direktor des statistischen Amtes, Stadtrat Wielebski, in der Eigenschaft als Vorsitzender und Vertreter des Verbandes der städtischen Beamten und Angestellten in Kattowitz an. Wie zu erfahren war, haben sich bis jetzt etwa 30 Kandidaten zwecks Zulassung zur Beamtenprüfung gemeldet. Nach einem Beschluß der Prüfungskommission soll mit den Examen im Laufe des Monats Juni begonnen werden. Allmonatlich ist die Zulassung von sechs Kandidaten zum Examen vorgesehen, welche zur Ablegung von zwei schriftlichen und einem mündlichen Examen verpflichtet sind. Die Beamten-Prüfungskommission wird mit Rücksicht auf die außerordentliche Wichtigkeit der Examen an die Prüflinge besondere Anforderungen stellen.

Schulknaben auf der Anklagebank. Einem Zollbeamten gelang es vor einiger Zeit drei Schulknaben mit Schmuggelwaren abzufassen. Die Ware wurde sofort konfisziert und die kleinen Uebeltäter nach Feststellung der Personalien wieder freigelassen. Am gestrigen Freitag wurde gegen die Burschen vor der Zollstrafkammer Kattowitz verhandelt. Die jugendlichen Angeklagten Richard und Paul Pluta, sowie Viktor Pohl aus Königshütte führten vor Gericht aus, 11 Päckchen Tabak, welcher aus einer vorbeifahrenden Straßenbahn in der Nähe der Grenze abgeworfen wurde, im Straßengraben aufgehoben zu haben. Die Kna-

den behaupteten weiter, daß sie die Absicht hatten, die Ware einem Schaffner abzugeben, doch wären sie bald darauf festgehalten worden. Das Gericht sah von einer Verurteilung wegen Zollvergehens ab und verurteilte jeden von ihnen lediglich wegen Aneigung fremden Gutes zu einer Geldstrafe von je 20 Zloty, weil sie die Schmuggelware an der Zollsperre nicht ablieferten und es sich um eine offensichtliche Ausrede handelte.

Ein schwerer Junge. Als lästiger Ausländer wurde nach Verbüßung einer Gefängnisstraße von 3 Jahren für schweren Einbruch der polnische Staatsangehörige Anton Kulecke, welcher keinen ständigen Wohnsitz aufzuweisen hat, aus Amerika ausgewiesen und nach seiner Heimat abgeschoben. Bald nach seiner Ankunft verlegte sich Kulecko in Kattowitz wiederum auf Diebstähle und zwar beschädigte er mittels Glasschneider in mehreren Fällen Schaufensterscheiben, indem er große Stücke herausschnitt und das Innere der Schaukästen ausräumte. Der Einbrecher wurde gefaßt und nunmehr zur Verantwortung gezogen. Vor Gericht entschuldigte er sein Treiben damit, indem er angab, aus großer Not zu den strafbaren Handlungen getrieben worden zu sein. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis.

Siemianowitz und Umgebung.

Eine Zigeunerhochzeit hatte die Antoniuskirche die seltene Gelegenheit zu erleben. Die Zigeuner lagerten sich mit drei besseren Wohnwagen auf dem sogenannten grünen Markt bei dem evangelischen Kirchhof. Von da aus sammelte das Brautpaar erst Liebesgaben für die Hochzeitsfeier im ganzen Dorfe. Da sie in der Kreuzkirche abgewiesen wurden, wendeten sich die Brautleute an die Antoniuspfarrei, woselbst die Trauung Sonntag nachmittags unter riesigem Andrang der Neugierigen stattfand. An die geschlossene Feier am grünen Markt konnte man nicht heran.

Nicht wiedergekehrt ist von einem Besuche bei seinen Eltern der 15jährige L. Blokisch von hier, wohnhaft auf der Jagielonska Nr. 5. Am 2. Mai wurde er das letztemal gesehen. Nachrichten über seinen Verbleib sind an das hiesige Polizeikommissariat zu richten.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 422.

Sonntag. 10,15: Uebertragung des Gottesdienstes. — 12: Zeitzeichen und Berichte. — 12,10: Konzert der Warschauer Philharmonie. — 14: Religiöser Vortrag. — 14,20: Vorträge. — 16: Uebertragung von Torun. — 20: Vortrag. — 20,30: Uebertragung aus Warschau: Abendkonzert, anschließend Berichte und Tanzmusik.

Montag. 10: Uebertragung von Torun. — 16,40: Vortrag. 17,05: Verschiedene Berichte. — 17,45: Stunde für die Jugend. 18,15: Volkstümliches Konzert. — 20,30: Internationaler Konzertabend, anschl. die Abendberichte, Zeitansage und Tanzmusik.

Krakau — Welle 422.

Sonntag. 10,15: Uebertragung aus der Posener Kathedrale. — 12,10: Programm von Warschau. — 14,20: Vorträge. — 16: Uebertragung von Torun. — 20,30: Konzert, heitere Musik. 22: Berichte. — 22,30: Konzertübertragung.

Montag. 10: Uebertragung von Torun. — 16,40: Vortrag. 17,45: Uebertragung aus Warschau. — 19,10: Vorträge. — 20,30: Uebertragung aus Prag. — 22: Uebertragung aus Warschau.

Posen Welle 344,8.

Sonntag. 10,15: Uebertragung aus der Posener Kathedrale. 12: Pressenachrichten. — 12,10: Für die polnische Jugend. — 15,15: Sinfoniekonzert der Warschauer Philharmonie. — 17,20: Zwischen Büchern. — 17,50: Kinderstunde. — 18,10: Vortrag. — 18,30: Plauderei in französischer Sprache. — 19,35: Vorträge. — 20,30: Abendkonzert, übertragen aus Warschau. — 22: Zeitansage, Wetter- und Sportberichte. — 22,50: Tanzmusik.

Montag. 10,15: Uebertragung des Gottesdienstes aus der Posener Kathedrale. — 13,20: Schallplattenkonzert. — 16,55:

Herzliche
Pfingstgrüße
Redaktion und Verlag

Vorträge. — 17,45: Konzert für die Schuljugend. — 19,15: Französischer Unterricht. — 19,35: Vortrag. — 20,30: Internationaler Konzertabend, von Prag, übertragen auf Vienne, Warschau und Posen. Anschließend: Berichte.

Warschau — Welle 1111,1.

Sonntag. 10,15: Uebertragung des Gottesdienstes aus Posen. — 12: Zeitzeichen, Uebertragung aus der Krakauer Kirche „Notre Dame", verschiedene Berichte. — 12,10: Musikalische Matinee, übertragen aus der Philharmonie. — 14: Vorträge. — 15,15: Uebertragung aus der Warschauer Philharmonie. — 19,10: Vortrag über Bulgarien. — 20: Vortrag: „Chinas Vergangenheit und Gegenwart". — 20,30: Abendkonzert. — 22: Verschiedene Nachrichten. — 22,30: Uebertragung von Tanzmusik.

Montag. 12,30: Zeitzeichen und Berichte. — 18: Uebertragung von Torun. — 16,40: Vortrag. — 17,45: Stunde für die Jugend. — 18,15: Uebertragung von Tanzmusik aus dem Cafee „Gastronomja". — 19,35: Französischer Unterricht. — 20: Vortrag: „Sport und Körpererziehung." — 20,30: Internationaler Konzertabend, übertragen von Prag auf Warschau, Vienne. Anschließend: Die Abendberichte.

Börsenkurse vom 26. 5. 1928

(11 Uhr vorm. unverbindlich)

Warschau . . .	1 Dollar	amtlich =	$8.91^{1}/_{4}$ zł
		frei =	8.93 zł
Berlin	100 zł	=	46.805 Rmk.
Kattowitz . . .	100 Rmk.	=	213.65 zł
	1 Dollar	=	$8.91^{1}/_{4}$ zł
	100 zł	=	46.805 Rmk.

Gleiwitz Welle 329,7 **Breslau 322,6**

Allgemeine Tageseinteilung:

11.15: Wetterbericht Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.15—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten *). 12.55: Nauener Zeitzeichen. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.45: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung *). 15.30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht anschließend Funkwerbung *). 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung *) und Sportfunk. 22.15—24.00: Tanzmusik (Zwei- bis dreimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Sonntag, den 27. Mai. 8.45: Uebertragung des Glockengeläuts der Christuskirche. — 11: Evangelische Morgenfeier. — 12: Mittagskonzert. — 14: Zehn Minuten für den Kleingärtner. — 14,10: Stunde des Land- und Forstwirts. — 14,35: Schachfunk. 15—15,30: Märchenstunde. — 15,30—16: Abt. Sprachkurse. — 16.30—18: Uebertragung aus Gleiwitz: Unterhaltungskonzert. 18,25: Wetterbericht. — 18,30—18,55: Unsere Kinder. — 18,55 bis 19,20: Abt. Welt und Wanderung. — 19,20—19,45: Die Uebersicht, Berichte über Kunst und Literatur. — 19,45—20,10: Abt. Welt und Wanderung. — 20,30: Uebertragung aus Gleiwitz: Volkstümliches Konzert.

Montag, den 28. Mai. 8,45: Uebertragung des Glockengeläuts der Christuskirche. — 11: Katholische Morgenfeier. — 12: Mittagskonzert. — 15—15,25: Abt. Medizin. — 15,25—16: Das tapfere Schneiderlein. — 16—18: Uebertragung vom Nürburg-Ring in der Eifel: Entscheidungslauf des Großen Eifelrennens des Allgemeinen Deutschen Automobil-Klubs für Wagen und Motorräder über 40 Kilometer zur Ermittlung der schnellsten Fahrtzeit. In den Pausen: Vesperkonzert des Westdeutschen Rundfunk aus Düsseldorf. — 18,25: Wetterbericht. — 18,30 bis 18,55: Abt. Volkskunde. — 18,55—19,20: Uebertragung aus Gleiwitz: Abenteuer, Merkwürdigkeiten und wundersame Begebenheiten aus Oberschlesien. — 19,35—20: Blick in die Zeit. — 20,30: Heiterer Abend mit Ludwig Manfred Lommel. — 22: Die Abendberichte. — 22,30—24: Tanzmusik der Funkkapelle.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

Heute früh $4^{1}/_{2}$ Uhr, verstarb nach schwerem Leiden unserer ältester Oberförster, Herr

Traugott Krone

Inhaber mehrerer Orden, nach Vollendung seines 75. Lebensjahres.

Ein Forstmann von reicher Erfahrung und großem Können. Ein verständnisvoller Heger und Pfleger seines Wildes und Waldes ist dahingegangen.

Mehr als 50 Jahre hat er seiner Durchlaucht und dem hohen fürstlichen Hause in vorbildlicher Treue gedient. Sein Leben ist köstlich gewesen, denn es bestand aus Mühe und Arbeit, es war ein Leben treuester Pflichterfüllung.

Wir alle seine Vorgesetzten, Kollegen und Untergebenen werden diesem seltenen Manne weit über das Grab hinaus ein treues Gedenken bewahren und legen ihm in Liebe einen letzten grünen Bruch auf sein Grab.

Er ruhe in Frieden.

Pszczyna, den 26. Mai 1928.

Forstamt des Fürsten von Pleß

Thalmann, Oberforstmeister.

Deutsch-Oberschlesischer Volksbund für Polnisch-Schlesien zur Wahrung der Minderheitsrechte

Bezirksvereinigung Pleß.

Da die Mitgliederversammlung am 19. d. Mts. zum Beschluß über die Satzungsänderung nach § 12 nicht beschlußfähig war, ist eine zweite

Mitglieder-Versammlung

auf **Sonnabend, den 2. Juni 1928, abends 8 Uhr,** im Hotel Fuchs, (Gesellschaftszimmer) in Pleß anberaumt worden, zu welcher unsere Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden. Diese zweite Mitglieder-Versammlung ist **ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig.**

Tagesordnung: Satzungsänderung.

Zutritt nur bei Vorzeigung des Mitglieds-Ausweises.

Pszczyna, den 22. Mai 1928.

Der Vorstand

Piwo to płynny chleb!

Dzbanek do piwa Salvator wyklucza wszelkie trudności zaopatrzania się w piwo w domach prywatnych. Przez zakup piwa w dzbanku Salvator ma każdy klient pewność otrzymania chłodnego i świeżego piwa stale i o każdej porze w następujących Restauracjach

Bier ist flüssiges Brot!

Alle Übelstände für die Bierversorgung der privat. Haushaltungen mit immer frischem, kühl gehaltenen u. mit Kohlensäure gut konservierten Bier sind durch den Bierkrug „Salvator" praktisch gelöst. Durch den Bezug von Bier im Bierkrug „Salvator" erhält jeder Interessent selbst in späteren Abendstunden ein vorzügliches gut temperiertes Tafelgetränk in nachfolgenden benannten Füllstellen

Adolf Nanko - Rudolf Bialas
Richard Fricke - Hotel Pszczynski

Lesen Sie die

Grüne Post

Sonntagszeitung für Stadt und Land, eine äußerst reichhaltige Zeitschrift für jedermann. Der Abonnementspreis für ein Vierteljahr beträgt **nur 6.50 Złoty,** das Einzelexemplar kostet **50 Groschen.**

Abonnements nimmt entgegen

Anzeiger für den Kreis Pleß

Schützenhauspark

Am 2. Pfingstfeiertag findet daselbst ein

Großes Garten-Konzert

statt, wozu das P. T. Publikum freundlichst einladet.

I. Kirschstein Kapellmeister — **R. Sojka** Schützenwirt

Anfang $3^{1}/_{2}$ Uhr. Eintritt 50 Groschen.

Wir bitten unsere werten Leser
Inserate möglichst rechtzeitig
in der Geschäftsstelle aufzugeben

Jede Anzeige findet durch diese Zeitung den besten Erfolg

Gesangbücher

für die

Konfirmation

empfiehlt

„Anzeiger für den Kreis Pleß"